

HISTORIC RACING Die «Hockenheim Historic» bot einen Querschnitt durch den Motorsport mit guten Schweizer Leistungen zum Saisonbeginn.

PETER WYSS

So richtige historische Atmosphäre kam bei der siebten Hockenheimer Veranstaltung in Gedenken an den 1968 hier tödlich verunglückten Weltmeister Jim Clark trotz aller Bemühungen nicht auf. Immerhin bot die «Hockenheim Historic» bei Sonnenschein einen bunten Querschnitt durch den Automobilsport der letzten fünf Jahrzehnte.

KLEIN... Als wirklich historisch einzuordnen sind die Formel-Junior-Rennwagen, die mit 36 Teilnehmern das grösste Rennfeld stellten. Seit Jahren gehören die Schweizer in der FIA Lurani Trophy speziell in Hockenheim zur Spitze. In Abwesenheit von Vorjahressieger Christoph Burckhardt, der sich vor rund vier Wochen beim Verladen seines Lotus zwei Finger gebrochen hat, vermochte diesmal nur der letztjährige Zweite, Urs Eberhardt, das Tempo der Besten einigermaßen mitzugehen. Gegen Pierre Tonetti (Brabham BT2) und John Fyda (Lotus 22) hatte der Basler mit seinem Lotus 27 aber keinen Stich. Der dritte Platz im ersten und der siebte im zweiten Rennen ergab immerhin Rang 3 in der Lurani-Gesamtwertung hinter dem Italiener und dem Schotten. Philipp Buhofer konnte mit seinen Lola als Siebter in allen Wertungen den guten vierten Platz der Auftaktrennen von Monza nicht ganz bestätigen.

... UND LAUT Lauteste und schnellste Rennserie war die Boss GP (Big Open Single Seaters) mit Rennwagen der moderneren Formel 1, GP2, World Series, ChampCar und 3000, alle in Händen von Privatfahrern. Hier gab Martin Kindler eininhalb Jahre nach seinem Überschlag in Les Paccots mit dem reparierten Dallara-Nissan V6 sein Renn-Comeback. Der Berner lobt die Organisation der Niederländer und die Strecken, für deren Benutzung nur 1000 Euro pro Weekend mit zwei Rennläufen zu berappen seien. Das Thema Bergrennen hat er abgehakt,

Frühlingserwachen



«Race History on Track»: GP-Boliden aus mehreren Epochen begeistern die Zuschauer optisch und akustisch.
Foto: Jimmy Froidevaux (2), AR (2)

zumal er sich sechs Jahre nach seinem letzten Rundrennen (damals im Formel Ford) nach dem ersten Lauf gleich als Zweiter der Masters-Klasse aufs Podest stellen durfte, nur geschlagen von einem Franzosen im gut 250 PS stärkeren Ex-Schumacher-Jordan F1 von 1991. Im zweiten Rennen stoppte ein Motorschaden Kindlers Fahrt. Als Laufsieger brillierten Arnold Wagner (D) in einem Arrows A22 (3.0-V10) und Marjin van Kalmthout (NL) im Benetton B197 (4.0-V10). Mit 1'24,59 (194,6 km/h) drehte der Ford-Händler aus den Niederlanden im Qualifying eine erstaunlich flotte Runde.

KUMSCHICK FEHLTE Ohne die geplante Beteiligung der beiden Brabham BT49 von Kumschick Racing ging die FIA Historic Formula 1 über die Bühne, nachdem Joaquim Folch wegen der Folgen einer Knieoperation absagte und daher auch Christian Gläsel zu Hause blieb. So war Bobby Verdon-Roe im McLaren MP4-1B von 1982 in dem auf zwölf Autos geschrumpften Feld eine Klasse für sich.

Dasselbe würde auf seinen Landsmann Martin Stretton zutreffen, der im March 742 (Ex-Lalite) den ersten Lauf der Historic Formula 2 dominiert hatte. Anderntags verpatzte der britische Profi wegen rutschender Kupplung den Start, und bis er in Schwung kam, war Matthew

Watts im March 772 zu weit entschwinden, um ihn trotz Rekordrunden noch einzuholen. Hans Peter haderte im Training mit den Reifen an seinem Ralt RT1 und war daher mit einem Podestplatz im zweiten Rennen (3.), auch profitierend von Ausfällen, am Ende ganz gut bedient.

Bei den ebenfalls arg dezimierten Sportwagen liess der Italiener Michele Liguori mit einem sauber laufenden Lola T292 mit Ford-DV8-Motor seinen Gegnern keine Chance. Serienorganisator Silvio Kalb im March 75S-BMW und Timo Scheibner im dicken Lola T222 mit 8,3-L-Chevy-V8 wechselten sich auf den unteren Podestplätzen ab. Zur Freude von Kalb brachte der Sissacher Beat Eggmann drei Zweilitersportwagen für sich und zwei Kunden nach Hockenheim. Mit seinem Daren Mk3 (Ford BDG) kam er zweimal auf Platz 2 seiner Klasse.

Obwohl es nicht um Rundenbestzeiten ging, war die «Race History on Track» mit vielen teils seltenen Rennwagen ein Leckerbissen, ebenso der «Kampf der Zwerge». Die «frisierten» Tourenwagen (heute sagt man getunt) vom Schlage der Fiat Abarth, NSU TT, Mini Cooper und Steyr-Puch eroberten die Herzen der Zuschauer. Sie waren genauso attraktiv wie die Rennwagen – und obendrein vielfach besser pilotiert. Auch Jim Clark hätte wohl seine Freude daran gehabt.



Die Zwerge gehören für viele Fans zu den Grössten.



Die drei Schweizer inmitten des Sportwagenfeldes.



F-Junior-Duell zwischen van Gelder und Eberhardt (79).

Erstaunlich rasch entwickelt

FORMEL LISTA Obwohl europaweit eigentlich genügend dieser kleinen Rennwägelchen im Umlauf sind, fanden sich nur elf LO BMW FBO2 zum Saisonauftakt der Formel Lista junior im Rahmen der Hockenheim Historic ein, darunter alleine sechs eingesetzt von Daltec Racing. Dennoch kam der erste Laufsieger aus dem kleinen Familienteam CSR, was aber kein Wunder ist, bestreitet der 19-jährige Deutsche Eric Neuber doch bereits seine vierte Saison, während acht seiner Gegner Neulinge sind.

Die ersten zwei Zusatzpunkte eroberte jedoch Jonas

Rodrigues mit der Trainingsbestzeit. In der ersten Runde überrumpelte Neuber die vor ihm aus der ersten Reihe gestarteten Rodrigues und Amweg (ich habe gesehen, dass sie ihre Reifen für die eher kühlen Temperaturen zu wenig gut aufheizten), doch bremste ihn der Schweizer mit portugiesischen Wurzeln als bald aus. Der schon bei der Talentsichtung im Oktober siegreiche Daltec-Junior schien sein erstes Autorennen gleich als Erster zu beenden, ehe er zwei Umgänge vor Schluss wegen eines defekten Elektroniksensors im Motor ausrollte. So gewann Neuber

klar vor Levin Amweg und Dennis Wüsthoff, dem zweiten erfahrenen Deutschen im Feld. Seit dem Sieg in seinem ersten Rennen vor drei Jahren auf dem Nürburgring (bei Regen) hatte Neuber nie mehr gewinnen können.

Jo Zeller war mit der Leistung von Levin Amweg (nicht verwandt mit der Familie von Fredy Amweg) schon am Samstag durchaus zufrieden, am Sonntag machte es sein neuer Schützling aber noch besser. Während Neuber schon in der ersten Runde im Zweikampf auf der Strecke blieb, machte Amweg Druck auf den führenden Rodrigues,



Erster Erfolg: Zeller mit Levin Amweg. Foto: Jimmy Froidevaux

dem dieser nicht standhalten konnte, zumal er nach dem Ausfall des Drehzahlmessers nach Gehör fahren musste.

Mit diesem Sieg übernahm Amweg auch die Tabel-

lenspitze, worauf er von seinem stets sachlich-kritischen Teamchef Jo Zeller (der auch aus Rahel Frey eine Formel-3-Siegfahrerin gemacht hat) Lob erhielt: «Levin hat ein gutes

RESULTATE

FORMEL LISTA JUNIOR

Rennen 1 (gestartet 11): 1. Neuber (D), 14 Rd., 25'32,097 (150,46 km/h); 2. L. Amweg, 3'052 s zur.; 3. Wüsthoff (D), 5,785; 4. Freiburghaus, 8'779; 5. Corinna Kamper (A), 15,004; 6. Kutzera (D), 16,530 – SR: Wüsthoff, 1'47'959. Rennen 2 (11): 1. Amweg, 14, 25'44,645 (149,24 km/h); 2. Rodrigues, 2,879; 3. Wüsthoff, 5,999; 4. Freiburghaus, 10,252; 5. Ellis, 15,768; 6. Richard, 17,289 – SR: Amweg, 1'49,061.

Stand nach 2 von 12 Läufen: 1. Amweg, 37 Punkte; 2. Wüsthoff, 26; 3. Freiburghaus, Neuber und Rodrigues, je 20. Nächste Lauf: 20./21. Mai, Red Bull Ring (A).

Gefühl fürs Auto, hört zu und tastet sich von unten ans Limit heran. So ist es richtig. Es muss noch mehr kommen, aber er hat sich erstaunlich rasch entwickelt.» PW